

Herr [franz.] Ambassador [Blaise Méliand] noch nüt darvon wüssen will.

Jch hab auch vor acht tagen brieffen empfangen, die Jr Jn Frankrych schrybend, wellche ich einem burger diser Statt [Solothurn] näben anderen ufgäben, der etliche soldaten für das alte Guardy Regiment [- wo auch des Adressaten Bruder, **Heinrich I.** Zurlauben, eine Kompagnie besass -] hinein füeret.

Ettliche Hauptlüth under Herrn Oberst [Jost] **Bircher**[s Regiment] klagen das sy alle brieff durch den ord.<sup>ri</sup> oder durch die post nit empfangen, daran ich kein schuld nit tragen, dan ich die pacquetten und brieffen alle dem Mons. [Barthélemy] **Rolland** thun adressieren".

1) Die Regimente Erlach, d'Affry und Bircher wurden dann tatsächlich im April 1637 beurlaubt, s. u.a. AH 87/182.

---

Original, mit Siegeln - AH 89, 215

115

1651 März 21., Paris

A

SCHREIBEN VON [GARDEHAUPTMANN HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

---

"Sein Letstes von dem 1. Mertzen, Hab Jch mit Vernemmung seines wolstandts mit freüwden empfangen. Jch hab ein gross Verlangen zu einer Erwünschten Endtschafft mit des H. Vetteren [**Heinrich I.** Zurlauben - dieser war bis 1650 des Absenders Vorgänger als Gardehptm. -] Seligen Erben [Anna Elisabeth Wallier und deren Kinder **Anna Maria** Zurlauben, **Maria Magdalena** und **Maria Theresia** Zurlauben]; Und Jnsonderheit zuwüsen, Ob Sy der Läbendigen Officieren und Soldaten [der besagten Gardekompanie Zurlauben] überschickhte Ansprachen versprächen wollendt gutt zumachen, darin Jch die alte rechtsamy, undt Gebühr Ja fordern thun.

Von dem H. Obersten [Ludwig von Roll] hab Jch uber Mein bewüstes schreiben kein Antwort, undt gleichsam von der Fr. Basen [Anna Elisabeth Wallier] über Mein schreiben von Leon [=Lyon], darumben Jch Seidthero Jhren auch nit zugeschriben, welches Nichts desto Minder zu khönfftige wochen geschechen soll; dan Jch alhie durch die schulden geblaget bin, undt seidt überschickhter rechnung kein Heller empfangen hab. Nuhn Erwarte Jch auch ein Antwort über begärte Puncten, und was Jch mit den Papyren [=Archivalien] oder Harges, so alhie zu paris by

H. Lucas und Fuselier [=Fusilier] sindt, zu schaffen habe [- Hinterlassenschaft von Heinrich I. Zurlauben! -].

Den H. [Gardehptm. Wolfgang Dietrich Theodor] Reding und [Gardehptm. Jean-Louis d']Affry betröffendt, seindt sy durch Mich Jhrer ansprach befrydiget worden. Und hat der Letste die 400 lb. so Jch Jhme uff H. Vetteren Seligen promesse bezalt, rechtmässig zuzufordern gehabt, darneben Mihr ein andere gleiche Handtgeschriff derer Costen der sollicitation zu paris betröffendt, von des H. Vetteren Seligen Handt hinausgaben, also das für dasselbig keinem Nichts Jst bezalt worden, wie Jch by rechnung auffwyssen will.

Was [Fähnrich] Brendlins [=Brendli]<sup>1</sup> seligen schuldt anlangt, hab Jch dem H. Vattern hiervor zu wüssen gethan, und by erstem ein Copy seiner ansprach geschickht, welche Vergäbens wurde Disputiert werden durch unsern H. Commissary [=Commissaire ordinaire des Guerres Jean-Noël] de St. Denys [=Saint-Denis] (so umb Volgende sach by Läben H. Vetteren Seligen gewüst hat). Hab Jch dem [Commis Pierre] Fournie[r] Verschinen tagen 300 lb. anerpietten lassen, welches er nit annehmen wollen. Nuhn thut Man mihr rathen, das Jch ein Mehrers thüge, damit Jch nit in ein proces kommen thüge, welches zum Nachteil ausfallen köndte. Den Contract thun Jch Erwarten, undt Jst Mihr des H. [Commis Michel] Grosbois schuldt Niemahlen bewusst gewessen. H. Varin sagt die Billeten Syen mit dem Namen [des Trésorier de la caisse de l'épargne Nicolas Jean-nin] De Castille unterschriben. Und begärt Er alzeit noch ein Reconnoissance, so Jhme dessentwegen und andern diensten Mehr von H. Vetteren Seligen syen Versprochen worden, das Jch werde geldt heimbschicken können, Jst nit zu Verhoffen, sonder zu betrachten, das die Schulden undt der Compagnie erhaltung by disen schlechten Zallungen es nit zu Lassendt. Den H. [Heinrich, Kaspar und Georg] Hessen [=Hess, von Zürich] hab Jch über Jhr Letstes schreiben die begärte 500 lb. versprochen Jn des H. Vattern Namen alhie gutzumachen, sobaldt Jch die Mittel bekhomme; bynabendts gedenckhe Jch Mein frauw [Anna Maria Speck] werde Villichter auch etwas geldts Vonnöthen sein, hiemit Jch den H. Vattern pitten thun, Jhren disfahls byzuspringen.

Den Guillaume, Nach Euwren Vermeinen, mit Lehren worthen zu belohnen, Wirdt es kümmerlich sein können, was Sein frauw zu Mihr, und Jch zu H. Leüt. [Hans Jakob] Studer gesagt, betrifft seine geleistete diensten alhie Jn frankhreich, darumben Er Jn der Zeit, do Er von Jhme gangen, solle belohnet worden sein, und nichts zu fordern habe. Was Nun die suspicion ist, so die fr. Bas gägen Jhme erzeigen wolte, so begärt er sich zu Zug selbst widerumb vor recht zu stellen. Den Remond [=Raymond]<sup>1</sup> Muos Jch alhie noch Jn den Costen halten, Jn erwartung eines berichts von den Erben aus den Rödlen, was Man Jhme schuldig gebliben, dis Jst ein armuoth und Ungerechtigkeit, dan dieselben rödel nit hie,

noch by der Compagnie sich befinden. Letstlichen Muos Jch denselben widerumb zu der Compagnie schickhen.

Mein fendrich [Hans Jakob **Hermann**] soll den 8.<sup>ten</sup> dis Von dem H. **Der-  
vieu**[x, Kaufmann in Lyon] 100 pistolen empfangen haben. Und hat Mihr [Barthélemy] **Rolland** entlichen auch versprochen 1000 lb. by erstem Meiner Compagnie zu Verehren, dis thun Jch us precaution wägen des Si- gels H. Gubernator [von Casale Monferrato, Jean-François de Trémolet de Bucelli, Marquis de **Montpezat**] so den 13. dis uf der post widerumb abgefahren, hat alhie umb ein Sonderbahres Fond für Unsere Compagnien von 25'000 lb. sollicitiert, welches Jhme versprochen und nit gehalten worden, sonder seidtharo Jhme zugeschriben, das Er derselben mit sei- nem Verohrneten geldt assistieren solle, welches Er Ungern sehen, und us schuldigkheit nit thun wirdt, weilen Man Jhme gleichsam zu wenig geldt Verohrnet hate. So baldt Jch kan geldt bekhommen, so will Jch nacher Haus (welches Jch hiemit wägen Meinen geschefften Nottwendiger schetzen, als der H. Vatter schreiben thut) undt Volgendts auff Ca- sal[e Monferrato].

Der Verhoffte Kriegs-rath verschinen Frytag [den 17. März] Jst nit ge- halten worden, weilen H. [Gaston-Jean-Baptiste de France] Herzog von **Orleans** etwas Jndisponiert ware, welches Seidther uns Versprochen, by erstem ein Conseil exprés von unseren sachen zu halten. Die Printzen [Louis II. de Bourbon, Prince de **Condé** und Armand de Bourbon, Prince de **Conti**] erzeigendt sich gägen Uns affectioniert [-Fronde!-]. Gott wolle das etwas gutths darus erfolge.

Von den H. Ambassadors Extraord. Jns Schweitzerlandt sagt man gar nichts mehr [- ernannt wurde tatsächlich niemand -], Und Jst das ge- schrey gewüss adessein daheimet geschechen wägen der tagsatzung [der XIII Orte vom 16. April 1651 in Baden]<sup>2</sup>, welche wie Jch vernommen von H. Rolland durch Bern, Solothurn etc. bis nach Ostern [- diese wurde 1651 am 9. April gefeiert -] auffgeschoben worden. Das Jch nit tägli- chen, Sambt überigen H. Hauptlütthen by H. Mareschallen [de France, Charles de **Schomberg**, Colonel général des Suisses et Grisons] zu Hoff gange, soll der H. Vatter nit zweiffen, dan es der brauch ist, aber nit gelegenheit noch rathsam ist, mit Jhme wägen der pension [für Stadt und Amt Zug?] zu reden, welches zwar zu einer besserer Zeit und vor Meiner Abreissen geschechen wirdt.

Des H. Vatter advis wägen der Pündtnuss[erneuerung], hab Jch Vor Ett- lichen wochen dem H. Lucas, undt Vor 6 tagen dem H. Alten Letsten Am- b[assadors Jacques Le Fèvre de **Caumartin**], dene Jch üwertwegen be- suocht, nach geschehenem anlass, weilen Sein Meinung gantzlichen ge- wessen wie des H. Vattern, entdeckhet und gelassen, welches Jhme recht gefallen und darvon Mit Mihr vill discourriert; also das Jch gespüren Mögen, das H. [alt Ambassador Blaise] **Mél[iand]** Und Er deshalb uff

Ein anderen pretendieren thuend; dan Man beider rath darüber pflegen thut; des Jezigen Amb[assadoren **Jean De la Barde**] Jst er auch nit fründt, hat Mihr von Jhme und seiner Bassesse geredt. Und sagte H. Chancellier [Charles de L'Aubespine, Marquis de **Châteauneuf**], der Jetz das Ministere hat, sye unser Nation gutt fründt. Wytters sagt Er, wäre Jhme gar Lieb, so Er Jns Khönfftig dessentwegen durch Mich Mehrers, aber heimlich, Vernemmen wurde, und solle den H. Vattern fründtlich begrüenzen. Sa Charge est Maitre de Requite. Bynebedts hab Jch Jhme unsers Haus schlechte belohnung wägen der Compagnie auch angezeigt, darüber Er mihr gerathen Ein Oberkeitliches schreiben [von Ammann und Rat von Stadt und Amt Zug] an H. Garde de Sceaux [Châteauneuf] und H. Mareschalen [Schomberg] zu vermögen, und die Klegten des Orths [Zug] deshalb fürzubringen. Hiemit der H. Vatter Nach seinem gutterachten thun wirdt. Zum Meisten Jst zu beobachten die [1650 erfolgte] gesandtschaft [der XIII Orte] Jn franckreich, dan Jch glaub, das alsdan dis ein Einiges Mittel wäre, undt widerigen fahls Uns schaden köndte.

Wägen der Bekrönung [**Ludwigs XIV.**] sagt Man nichts Mehr, die porten [von Paris] Seind alzeit vermachtet; und weil die Königin [die Regentin **Anne d'Autriche**] Jeder Zeit an dem Card[inal **Jules Mazarin**] verharet, Jst alzeit und Jn kurzen tagen des Königs Abtritt zu förchten, oder das Man deroselben den König entzügen wirdt, wirdt aber Händel geben.

Hierby schicke Jch ettliche Jmprime, weis nit Ob sy dem H. Vattern gefellig. Jedoch sicht er Jezige proceduren des Clerge und der Noblesse darin, daruff zu achten ist, wie auch uff die Vorgehende, das der Cardinal Jemahlen wider komme, Jst nit zu gedencken. Den H. Meliand, so nit Jn der Statt sonder absent ist, will ich auch besuochen.

Wägen den Gefangnen<sup>3</sup> zu Leon hab Jch noch kein Antwort uff den hievor überschickten königkhlichen brieff, welche sach Mihr auch stets obliegen thutt, wirdt aber ein grossen Costen gäben, weis nit wie Man alles bezalen kan.

Das [uneheliche]<sup>4</sup> Khindt [von **Heinrich I.** Zurlauben selig] zu Leon kan Man auch nit Jn den Spithal bringen, villicht überschicke Jch es letstlichen der frauen [Anna Elisabeth Wallier] heimb Jns Haus [den St. Konradshof, der später in den Besitz von Heinrich II. Zurlauben überging], dan Jch kein antwort darüber von Jhren empfan khan. Hiemit thun Jch dem H. Vattern, frauw Muotter [Euphemia **Honegger**], und den Unserigen Meine underthenige dienst sambt fründtlichen gruos vermelden".

1) s. AH 86/177

2) s. EA VI 1, 50 (Nr. 42). Diese Tagsatzung war schon im Februar angesetzt worden, wurde dann aber verschoben. Der dafür in Frage kommende Zuger Tagsatzungsgesandte Beat II. Zurlauben nahm nicht daran teil.

3) s. AH 86/177

4) s. AH 86/100

---

 Original, mit Siegel - AH 89, 216-217

## 116

[1652 März]<sup>1</sup>

A

"BERICHT WARUMB DIE VON REINEGCKH DEN BRIEFF SO DEN 27. JUNI 1650 [IN ZUSAMMENHANG MIT DEM STREIT ZWISCHEN ALT-STADTSCHREIBER LORENZ BÄRLOCHER VON RHEINECK MIT DEM DORTIGEN STADTAMMANN UND RAT]<sup>2</sup> UFFGERICHT NICHT HALTEN WOLLEN, UND ANIEZO [D.H. 1652] JHR US RED JST, UND WARUMB SY DEN RECHTS TAG HALTEN"

Gehört zu AH 89/117

---

"Erstens syge der Brieff nit besiglet, also er nit Jn Crefften.

Fürs Ander habe der Bürg nit Mehr Bürg sein wollen.

Fürs Drite, die under Pfand des hinderlag Brieffs hab ich verwent, dardurch der Brieff auch Crafft Los worden.

Fürs Fiert sigen sy nit der Meinung gwesen, und darumb den Hauptman Jacob Berlocher [=Bärlocher, von Buchen] erlasen, das sy sich wie der Brieff Jn sich halt bezallen lassen wollen. Jn Ansehung die Heüser möchten Jn Brand komen, als dan, witwen und weisen, Kirchen, Spitlen, Schullen, und andres von Jnen zu versprechen stande möchten zeschaden kommen.

Fürs Fünfft habe doch Hauptman Jacob Berlocher mehr nit als 2100 R umb die Heüser geben wollen, und sonsten die Hüser diser Zeit, nit wie vor diserem so hoch Jm gelt sigen.

Fürs Sechst hab sy der Bürg erklagt. Jch habe Jme sollen 30 R erlegen und uff die Zeit und tag nit thun, als habe er gedacht, wil Jch das winig nit bezallen köne, wie Jch das Mehrer bezallen wolle.

Fürs Sibend als sy mir erstens das Haus beschlossen und Jn Fentiert und widerumb eröffnet, haben sy nit erachten können mir ... meine Creditoren den tag Läbens zu Contentieren möglichen.

Fürs Achtest vermög das Statt Recht das welcher Mehr schulden mache, als er bezallen köne, solle man den selbigen 4 wuchen für die Statt biethen, bis das er seine Creditoren Contentiere, daran sy zufriden, und es durch Kirchen Rüeff und Edicten us zuschickhen wissenhaft machen, welches sy ein Mehres nit als was Statt Recht sige gethan haben, Jn dero Niemand einiche Oberkeit darinen zu Reden habe. (NB. sy solches auch nit us Jnen selbsten sondern us Rath gethan haben). Wer Jst der Rathgeb.Z [=Zürich?]."

3) s. AH 86/177

4) s. AH 86/100

---

 Original, mit Siegel - AH 89, 216-217

## 116

[1652 März]<sup>1</sup>

A

"BERICHT WARUMB DIE VON REINEGCKH DEN BRIEFF SO DEN 27. JUNI 1650 [IN ZUSAMMENHANG MIT DEM STREIT ZWISCHEN ALT-STADTSCHREIBER LORENZ BÄRLOCHER VON RHEINECK MIT DEM DORTIGEN STADTAMMANN UND RAT]<sup>2</sup> UFFGERICHT NICHT HALTEN WOLLEN, UND ANIEZO [D.H. 1652] JHR US RED JST, UND WARUMB SY DEN RECHTS TAG HALTEN"

Gehört zu AH 89/117

---

"Erstens syge der Brieff nit besiglet, also er nit Jn Crefften.

Fürs Ander habe der Bürg nit Mehr Bürg sein wollen.

Fürs Drite, die under Pfand des hinderlag Brieffs hab ich verwent, dardurch der Brieff auch Crafft Los worden.

Fürs Fiert sigen sy nit der Meinung gwesen, und darumb den Hauptman Jacob Berlocher [=Bärlocher, von Buchen] erlasen, das sy sich wie der Brieff Jn sich halt bezallen lassen wollen. Jn Ansehung die Heüser möchten Jn Brand komen, als dan, witwen und weisen, Kirchen, Spitlen, Schullen, und andres von Jnen zu versprechen stande möchten zeschaden kommen.

Fürs Fünfft habe doch Hauptman Jacob Berlocher mehr nit als 2100 R umb die Heüser geben wollen, und sonsten die Hüser diser Zeit, nit wie vor diserem so hoch Jm gelt sigen.

Fürs Sechst hab sy der Bürg erklagt. Jch habe Jme sollen 30 R erlegen und uff die Zeit und tag nit thun, als habe er gedacht, wil Jch das winig nit bezallen köne, wie Jch das Mehrer bezallen wolle.

Fürs Sibend als sy mir erstens das Haus beschlossen und Jn Fentiert und widerumb eröffnet, haben sy nit erachten können mir ... meine Creditoren den tag Läbens zu Contentieren möglichen.

Fürs Achtest vermög das Statt Recht das welcher Mehr schulden mache, als er bezallen köne, solle man den selbigen 4 wuchen für die Statt biethen, bis das er seine Creditoren Contentiere, daran sy zufriden, und es durch Kirchen Rüeff und Edicten us zuschickhen wissenhaft machen, welches sy ein Mehres nit als was Statt Recht sige gethan haben, Jn dero Niemand einiche Oberkeit darinen zu Reden habe. (NB. sy solches auch nit us Jnen selbsten sondern us Rath gethan haben). Wer Jst der Rathgeb.Z [=Zürich?]."

89/116-116A

"Kurze Puncten dero von Reinegckh gegen Lorenz Berlocher".

- 1) Lorenz Bärlocher wandte sich 1652 mehrmals an den Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben und erbat dessen Hilfe, s. dazu auch AH 89/116A, 117, 120, 121.
- 2) Genannter Streit, der bereits 1650 seinen Anfang nahm, wird in AH 89/120 einlässlich dargestellt.

---

Original, von Lorenz Bärlocher für Beat II. Zurlauben bestimmt.  
AH 89, 218

## 116 A

[1652 März]

A

"VERANTWORTUNG ÜBER 8 CLAG PUNCTEN SO DIE [D.H. STADTAMMANN UND RAT] VON REINEGCKH GEGEN LORENZ BERLOCHER ZUE USRED FÜEREN, DA NUN BIS DATO UMB EIN UHNPARTHEIISCH RICHTER ANGERÜEFFEN WORDEN ABER BIS DATO NIT DARZU GELANGEN MÖGEN"

Gehört zu AH 89/117

---

"Grundtliche und wahrhaffte verantwortung uff dero von Reinegckh Clag<sup>1</sup>, so den Namen haben Mouss einen Rath bedreffe welches aber nur etwelche, so mir nidig, hässig, die Jnen Jnbilden kein hocheri Oberkeit sige als sy, und was sy fürnemen alles sin fortgang Nemen Mouss es sye Recht oder nit.

Andtwort. Erstens haben sy [1650] die abgeordneten vom Rath den Hauptman [Jakob] Berlocher [=Bärlocher] Jn by wesen H. L[and-]Vogt [im Rheintal, Konrad] Meyers, umb das was sich by Rechnung erfinde, es sige an Hauptgouth oder Zins, so witwen, weisen, Kirchen, schullen, Spitlen, Gemeiner Statt, und sonsten Jnen zu verantworten stunde, zu einem Rechten Haupt Zaller uff und angenommen, dargegen sy Jme versprochen brieff und Sigel zustellen wollen, das Jene underpfand uff Jne gestelt und sein underpfand heissen solle. Und Jerlich die Bezallung uff Marthini [=11. November] und die Erste A<sup>o</sup> 1651 verfallen solle, druff zu Becrefftigung beider seiths dem H. L.V. [Meyer] dis Jhre versprächen zu halten die Hand gebothen. Wil nun dis Jhr Versprechen vor der Hohen Oberkeit beschehen Sigels gnug und danne haben sy siglen sollen, wil nit beschehen, Jst handgrifendlichen mich wissenhaffterwis begert zu verhindernen, sonder Jhr versprechen nit ghalten (Jn Hoffnung der brieff versprochnermassen Jn Crefften erkent sambt Abdrag dessetwegen erlitnen Costen und schaden).

Antwort. Zum anderen. Jst nit winiger, das er us der Bürgschafft be-